



PANTHER POST

Graue Panther Nordwestschweiz
4000 Basel · www.grauepanther.ch
Dezember 2013 · 25. Jahrgang · Nummer 3



Maya Graf bei den Grauen Panthern

Der Besuch unserer Nationalratspräsidentin aus Sissach bildete einen Höhepunkt im Jahr 2013 der Grauen Panther Nordwestschweiz. Dass die höchste Schweizerin uns trotz ihres übervollen „Maya-Kalenders“ die Ehre erwies, bildet auch ein Indiz, dass die Grauen Panther zusehends an Gewicht im politischen Leben der Region gewinnen. In die gleiche Richtung weist der Umstand, dass wir an unserer ersten Jahresversammlung 2014 bereits wieder einen Magistraten begrüssen kön-

nen: Thomas Weber, neuer Vorsteher der Baselbieter Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, wird uns in Sachen Alterspolitik Rede und Antwort stehen. Das abgelaufene Jahr hat auch andere interessante Monatsversammlungen gebracht: Der Bogen der Themen reichte von der AHV und dem Internet bis zu Hirnforschung, der Kultur und dem FCB. Deshalb werden wir nebst der Newsletter auch in der Pantherpost vermehrt über unsere Veranstaltungen berichten.

Inhalt

Monatsversammlungen	
Oktober und Dezember	S. 2
Begegnung mit Maya Graf	S. 3
Was ist TAVOLATA?	S. 4
„Billett light“ für Senioren	S. 5
Bewegungs- und Gehsicherheitstraining	S. 6
Veranstaltungskalender 2014	S. 7
Die letzte Seite	S. 8

Kulturpolitik

Gibt es eine „städtische“ und eine „ländliche“ Kultur? Was taugen Kulturleitbilder? Wer kann die hohen Eintrittspreise heutzutage noch bezahlen? Im Oktober widmete sich unsere Monatsversammlung einem besonderen Thema: Kulturpolitik in den beiden Basel. Beide Kantone haben sich ein Kulturleitbild gegeben – natürlich unabhängig voneinander. Immerhin können Kulturschaffende heute Förderanträge an gemeinsame Kulturkommissionen richten. Philippe Bischof, Leiter der Abteilung Kultur des Kantons Basel-Stadt und Verfasser des Leitbilds, und Christoph Meury, Kultur-Allrounder und bis vor kurzem Leiter des erfolgreichen Roxy Birsfelden, diskutierten unter Leitung von Remo Gysin über Stärken und Schwächen staatlicher Kulturförderung und über die mentalen Schranken zwischen den beiden Basel.

Ältere Leute sind heutzutage immer stärker in kulturelle Vorgänge und Projekte einbezogen, und Ältere sind häufig auch gute und treue Kulturbesucher, hielt Bischof fest; deshalb gibt es in Basel keine spezifische Kultur-Zielgruppe 55+ wie etwa in Deutschland. Das sei gut so, findet Bischof. Vom Kulturleitbild BL ist Meury recht enttäuscht. Vor allem bewege man sich immer innerhalb der sog. „städtischen“ und „ländlichen“ Kulturbegriffe und ihrer gegenseitigen Abgrenzung statt stärkerer Verschränkung. Die Agglomeration, deren Bewohner nicht nur ländliche Laienkultur geniessen wollen, sondern sich am städtischen Angebot orientieren, komme schlicht nicht vor. (MM)

Euse FCB

Was GP-Mitglied Josef Zindel, ehemaliger Mediensprecher des FC Basel, uns über seinen Club zu berichten hatte, stiess an unserer Dezember-Veranstaltung auf grosses Interesse und lebhaftes Echo. Der Basler Club beziehe seine erstaunliche Form vorab daraus, dass er als Arbeitgeber seine 27 Spieler und 180 Angestellten mit Anstand behandelt und sozial denkt – alles andere als eine Selbstverständlichkeit im Fussball-Business. Josef Zindel durfte dies am eigenen Leib erfahren nach seinem Herzinfarkt vor Jahren, als der Club ihn in jeder Beziehung unterstützte, ohne dazu verpflichtet zu sein. Wichtig auch die (vorab vom Trainer zu leistende) Integrationsarbeit in einer aus vielen Nationalitäten und Religionen bestehenden Mannschaft. Große Integrationsarbeit werde auch in der Muttenzer Kurve geleistet, wo Samstag für Samstag etwa 6000 jugendliche FCB-Unterstützer sich sammeln. Trotz der unbestritten vorhandenen kleinen Minderheit von Chaoten wandte Zindel sich scharf gegen die in Politik und Medien häufige generelle „Kriminalisierung“ der Fans. Besonders aufmerksam wurden Zindels Ausführungen zum Thema Greenpeace-Aktion verfolgt: Er hatte am Tag danach mit den Greenpeace-Leuten zu verhandeln. Sie hätten eingesehen, dass sie dem FCB unbeabsichtigerweise Schaden zugefügt hatten; andererseits machte Zindel keinen Hehl aus seiner Sympathie für die Greenpeace-Aktivisten. – Der Event wurde vom Pianisten Ruedi Thöny musikalisch umrahmt, und H. Hannah Hartmann rundete ihn mit einem passenden Text von Ödön von Horvath ab. (MM)

Monatsversammlungen Januar, Februar, März 2014

6. Januar 2014

Gesundheits- und Alterspolitik im Baselbiet. Mit Regierungsrat Thomas Weber, Vorsteher der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, und Gabriele Marty, Leiterin Alter und Gesundheit BL.

3. Februar 2014

Öffentliche und private Spitäler. Mit Lukas Bäumle, Geschäftsführer Spitäler-Verband BL, und Dorothea Zeltner, Geschäftsführerin Spitäler Basel-Stadt.

3. März 2014 (Grün 80)

Ombudsstellen für Altersfragen in beiden Basel: wie weiter?

„Ich habe in diesem Jahr nichts anderes gemacht“

Nationalratsratspräsidentin Maya Graf bei den Grauen Panthern

Von Martin Matter



Der Anlass fand auch in den Medien starken Widerhall.

Kein Wunder, war unsere November-Versammlung in der Grün 80 besonders stark besucht: Eine amtierende Nationalratspräsidentin und somit höchste Schweizerin kommt schliesslich nicht jeden Tag vorbei. Zumal nicht eine, die in mancher Beziehung unseren Grundeinstellungen recht nahe steht: Umweltaktivistin, Bio-Winzerin, Sozialarbeiterin, die auch um die Bedeutung einer vorausschauenden, gemeinsamen Alterspolitik weiss.

Rund 150 Anlässe

„Ich habe in diesem Jahr nichts anderes gemacht“, sagt Maya Graf. Das Nationalratspräsidium bringt nicht nur die aufwendige Mitorganisation und Leitung der vier jährlichen, dreiwöchigen Sessionen mit sich, sondern den Besuch unzähliger Anlässe aller Art, vom Hochstamm-Setzen über den Besuch von eidgenössischen Festen oder den Berufsweltmeisterschaften in Leipzig bis zum Empfang des Dalai Lama im Bundeshaus. Maya Graf hat insgesamt etwa 150 Anlässe gezählt. Zunehmend wichtiger wird auch für eine Natio-

nalratspräsidentin die aussenpolitische Beziehungs pflege auf allen Ebenen: mit den Parlamenten der Nachbarstaaten, mit dem Europa-Parlament, der OSZE, der Nato, bis hin zur Uno („die Uno einmal mit eigenen Augen zu sehen, habe ich mir schon lange erträumt“). Als höchste Schweizerin hatte Maya Graf zudem Anrecht auf eine Reise zuerst in den Kosovo, wo sie unter anderem Entwicklungshilfeprojekte besichtigte, dann auf eigenen Wunsch nach Tansania, wo die Schweiz ebenfalls entwicklungspolitisch mit etwa 30 Millionen Franken jährlich engagiert ist. „Ich hatte einen guten Eindruck von der Arbeit unserer Leute vor Ort“, sagt sie.

Als einen Höhepunkt bezeichnet Maya Graf den Empfang des Dalai Lama im Bundeshaus -- notabene ohne bundesrätliche Präsenz, denn man stand mitten in den Verhandlungen mit China um das Freihandelsabkommen und wollte die Chinesen nicht zu sehr verärgern ... Im Bundeshaus habe Dank dem Dalai Lama eine beinahe „beseelte Stimmung“ geherrscht, wie noch nie.

Zwischen Turnfest, Sessionssitzungen und Afrika

Münchenstein Maya Graf war zu Besuch bei den Grauen Panthern. Sie berichtete über Höhepunkte und Pflichten als höchste Schweizerin.

von Silvana Schreier

Hochstammbaume pflanzen, Seifenkistenrennen fahren und das Eidgenössische Turnfest besuchen. Maya Graf, die höchste Schweizerin, blickt noch vor dem Ende ihrer Amtszeit auf ihr Jahr als Nationalratspräsidentin zurück. Der Verein der Grauen Panther hat sie gestern im Rahmen ihrer Monatsversammlung im Restaurant Seegarten im Park im Grünen eingeladen.

„Über 150 Veranstaltungen“ Der ehemalige Nationalratskollege Remo Gysin begrüßt die Baselbietern im gut besuchten Saal. In ihrem Referat hilft Graf



geht ein grosser Traum füllung, sagt sie begeistert. In den vergangenen Jahren nahm die Bio-Bürokratin auch Reisen an ausländische Destinationen. Die Jährliche Albenreise, wo sie zahlreiche Besuchte. Und vor vier Jahren verbrachte Graf während sechs Tagen „Rund 30 Millionen“ Schweizerinnen und Schweizer nach Tansania, was mit dem Geld wird“, sagt sie.

Zum Beispiel besuchte das Gesundheitsteam in Dodoma. Es wird schen Tropen- und Pfeil-Swiss-TPH untersuchung einer Krankenhaus. Dabei sei auch das Al-

Wüste Beschimpfungen

An grossen politischen Geschäften in ihrem Präsidentialjahr fehlte es Maya Graf nicht. Aber politisch mitreden durfte sie nicht: Als Präsidentin hatte sie ausschliesslich die Optik des Gesamtparlaments einzunehmen, was sie sichtlich genossen hat. Da waren etwa die Swissness-Vorlage (was heisst „Swiss Made“ genau?), der Polit-Krimi um die Lex USA (das gebodigte Steuerabkommen), die gescheiterte IV-Revision oder der Hausärztemangel. Am heikelsten war für Maya Graf der berühmte Stichentscheid bei der Pädophilen-Initiative: Es ging nicht um den Inhalt, sondern „nur“ um die Empfehlung des Parlaments (Nein) zur Initiative. Das wurde weitherum missverstanden, auch in einem Teil der Medien, und Maya Graf mitsamt ihren Angehörigen wurde mit teils wüster Kritik überschüttet, nicht zuletzt auf Facebook und Twitter. Maya Graf antwortete erklärend auf jede E-Mail und meinte zu uns: „Für meine Kolleginnen und Kollegen, die etwa in der Ausländerarbeit tätig sind, ist so etwas Alltag.“

Tischgemeinschaften für ältere Menschen

TAVOLATA – gemeinsam kochen und ausgewogen essen

2010 initiierte das Migros-Kulturprozent das Projekt TAVOLATA, Tischgemeinschaften für ältere Menschen. Die Idee entstand anlässlich eines Fachworkshops zur Frage „Was fördert die Zufriedenheit im Alter?“. Daraus entwickelte sich das Ziel von regelmässigen Kontakten und einem lebhaften Austausch mit anderen Menschen sowie gemeinsam kochen und ausgewogen essen.

So funktioniert TAVOLATA: Initiativene Menschen gründen in ihrer Umgebung eine Tischrunde, und interessierte Menschen schliessen sich an. Selbstorganisiert geben die lokalen TAVOLATA ihren Treffen eine eigene Dyna-

mik. Diese finden in der Regel alle vier Wochen in privaten Wohnungen oder einem Gemeinschaftsraum mit Küche statt. Die Gemeinschaft umfasst vier bis acht Personen.

Über den lokalen Rahmen hinaus schliessen sich die Tischrunden dem TAVOLATA-Netzwerk an. Die Mitglieder profitieren von einem anregenden Kurs- und Tagungsangebot. Das Projekt TAVOLATA wächst und entwickelt sich dank des aktiven Engagements seiner Mitglieder vor Ort.

Gute Idee verbreiten helfen

Das Migros-Kulturprozent unterstützt den Aufbau eines nationalen Netz-

werks. Es stellt die Webseite (www.tavolata.net) als Informations-, Austausch- und Kontaktplattform zur Verfügung. Schon über 50 gut funktionierende und zufriedene TAVOLATA-Gemeinschaften haben sich auf der Homepage eingetragen. Der Projektverantwortliche Robert Sempach ruft die Mitglieder der Grauen Panther auf: „In beiden Basel gibt es noch weisse Flecken auf der Landkarte, helfen Sie mit, die gute Idee in Ihrer Gemeinde zu verbreiten.“ Sein Team leistet gerne Starthilfe (siehe Infobox).

Informationen

Ziel der TAVOLATA, einer Initiative des Migros-Kulturprozents, ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und den Aufbau von lokalen Tischrunden zu unterstützen. Gemeinsam kochen, ausgewogen essen, lebhafte Diskussionen und Aktivitäten bilden die erfolgreiche Grundlage dieser Zusammenkünfte. Infos: www.tavolata.net

Tischrunden in Basel-Stadt und Baselland

Das Migros-Kulturprozent unterstützt die Ausbreitung von TAVOLATA in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Haben Sie Interesse, in Ihrem Umfeld eine Tischgemeinschaft zu gründen? Das Kulturprozent organisiert Informationsveranstaltungen und gibt das nötige Rüstzeug für einen gelungenen Start mit.

info@tavolata.net oder Tel. 044 277 22 19

ANZEIGE



Ermässigung für alle!

Ob Studentin, Rentner oder Regierungsrätin:

Neu gibt es einen Einheitspreis.

Jede Vorstellung kostet Sie nur noch 15.-

Erhältlich über Homepage, Vorverkauf oder Abendkasse.

Tickets und weitere Informationen

www.theater-roxy.ch

ROXY / Muttenzerstrasse 6 / CH-4127 Birsfelden

+41 (0)61 313 60 98



Ein Führerausweis nur für Tag- und Sommerfahrten

Der Bund plant eine Art „Billett light“ für SeniorInnen

Von Remo Gysin

Das selbstfahrende Auto bleibt eine Utopie. Unsere Fähigkeiten bleiben im Strassenverkehr gefragt. Auch das bereits erhältliche Abstandskontrollsysteem und die Spurhalte-Assistenten ersetzen sie nicht. Bald soll ein „Führerschein light“ auch älteren Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen das Autofahren weiterhin ermöglichen. Dieser Plan des Bundes hat in letzter Zeit in den Medien für Furore gesorgt. Mit dem im Juni 2012 gefassten Bundesbeschluss „Via Sicura“ ist eine gesetzliche Grundlage zur Verbesserung der Verkehrssicherheit geschaffen worden. Die Umsetzung erfolgt bündelweise in Etappen. Auf den 1. Januar 2014 wird zum Beispiel Autofahren mit Licht auch am Tag obligatorisch. Wer sich nicht daran hält, wird mit Fr. 40.– gebüsst.

Erst Mitte 2015

Der viel diskutierte beschränkte Führerausweis für Automobilisten, welche

die medizinischen Mindestanforderungen nicht erfüllen, wird hingegen auf Wunsch der Kantone erst Mitte 2015 eingeführt. Die schon seit Jahren bestehende rigorose und meines Erachtens diskriminierende Regelung, wonach mit dem 70. Altersjahr alle zwei Jahre eine Pflicht zur medizinischen Kontrolle beginnt, wird mit der neuen Regelung den älteren Jahrgängen gerechter. Alle Statistiken zeigen, dass Senioren zum Teil deutlich weniger Unfälle als andere Altersgruppen verursachen. Studien des Neuropsychologischen Instituts der Universität Zürich belegen, dass 70- bis 74-Jährige nicht mehr Unfälle als der Durchschnitt bauen. Hingegen würde das Risiko ab 75 steigen.

Individuelle Lösungen

Besser als ein willkürlich herausgegriffenes 70. Altersjahr ist eine auf verkehrsrelevante Erkrankungen, wie bestimmte Augen- oder Gehörleiden, Herz-Kreislauf- und andere Ge-

sundheitsprobleme, fokussierende Regelung. **Der Führerschein mit Beschränkungen** kommt diesen Überlegungen näher, allerdings ohne dass die nicht relevante Altersschwelle von 70 aufgehoben wird.

Bessere Variante

Wenn nach ärztlicher Beurteilung bei nicht vollständig erfüllten medizinischen Anforderungen ein sicheres Fahren noch möglich ist, können in Zukunft kantonale Behörden einen Führerschein mit Beschränkungen aussstellen. Die Beschränkung kann örtlich, zeitlich, auf bestimmte Strassentypen oder auf bestimmte Fahrzeugarten ausgerichtet sein. So wird es zum Beispiel möglich werden, trotz gesundheitlicher Einschränkungen von einem abgelegenen Wohnsitz bei Tageslicht zum Bahnhof oder Einkaufszentrum zu fahren. Für Stadtbewohner bleibt das Tram aber sicher die bessere Variante.

ANZEIGE



Senioren am Steuer: Frischen Sie Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse auf!

Sie fahren seit Jahrzehnten verantwortungsbewusst Auto. Doch seit Ihrer Fahrprüfung hat vieles geändert, und der Verkehr hat massiv zugenommen. Eine Standortbestimmung Ihres Könnens wäre wichtig und wertvoll. Ich biete Ihnen eine Refresher-Lektion zum reduzierten Preis von Fr. 60.– an. In der Regel empfehle ich 1 1/2 Lektionen.

Arthur Huber, eidg.dipl.Fahr- und Verkehrslehrer, Mitglied der Grauen Panther.

Hirzbodenweg 10, Basel, 061/312 31 31, 079/291 71 17, ahuba@gmx.ch

Bewegungs- und Gehsicherheitstraining

Ein neues Angebot für unsere Mitglieder

Von Remo Gysin

Zur Förderung der Beweglichkeit und der Gehsicherheit wird für Mitglieder der Grauen Panther aller Altersstufen ein besonderes Training durchgeführt. Verantwortlich für Leitung und Begleitung der Teilnehmenden ist Felix Riedel, Arzt und Grauer Panther. Medizinische Therapien oder diagnostische Massnahmen werden nicht direkt zur Anwendung kommen. Genutzt werden hingegen Erkenntnisse der dynamischen Hirnforschung.

Ziel: Für jedes Alter gilt es, die bestmögliche Beweglichkeit und Gehsicherheit zu erreichen. Dies gilt auch im Fall gesundheitsbedingter Einschränkungen, die im Training berücksichtigt werden.

Die Fortschritte sollen Freude und Zufriedenheit im Alltag auslösen. Schmerzen können positiv beeinflusst und Ängste abgebaut werden.



Franz Ammann



Felix Riedel

Vorgehen: Die Teilnehmenden werden nach einer kurzen Befragung in die Übungen eingeführt, die ihnen im Alltag mittel- und langfristig mehr Selbstsicherheit und Bewegungsfreiheit bringen.

Das Training findet in der Alltagskleidung und bei bestehenden Einschränkungen mit den vorhandenen Hilfsmitteln statt. Die Übungen werden individuell nach persönlichen Bedürfnissen angelegt.

Franz Ammann, ebenfalls Mitglied der Grauen Panther und mit eingehender Berufserfahrung im Bewegungsbereich, unterstützt das Training als Zweitperson.

Anzahl Teilnehmende: maximal 20

Kosten: Die Trainer arbeiten ohne Honorar. Pro Trainingstag sind Fr. 5.– an die Raumkosten zu zahlen.

Dauer, Zeit: Das Training findet über das ganze Jahr an jedem zweiten Donnerstag von 15.00 bis 16.30 Uhr statt.

Beginn: Donnerstag, 9. Januar 2014

Ort: Quartierzentrum Bachletten (QuBa), Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel.

Anmeldung bis 6. Januar 2014
mit beiliegendem Talon an: *Valérie Hidders, Schmidholzstrasse 41, 4142 Münchenstein* oder per E-Mail an: *hiddersvalerie@hotmail.com*

Anmeldung für Bewegungs- und Gangsicherheitstraining

Name, Vorname

Strasse Nr.

PLZ Ort

E-Mail, Telefon

Unser Veranstaltungskalender 2014

Monatsversammlungen

jeweils am 1. Montag des Monats, in der Regel im Quartierzentrum Bachletten, 14.30 – 16.00 Uhr.

6. Januar 2014

3. Februar 2014

3. März 2014 (Grün 80)

7. April 2014 (GV)

5. Mai 2014 (Grün 80)

2. Juni 2014

1. September 2014

6. Oktober 2014

3. November 2014 (Grün 80)

1. Dezember 2014

Alterspolitik und Verkehr

jeden 3. Mittwoch des Monats mit

Jean Pierrehumbert, 061 271 08 33 und Marianne Streit, 061 361 03 34 Vincentianum, 15 – 16.30 Uhr.

15. Jan., 19. Feb., 19. März, 16. April, 21. Mai, 18. Juni, 17. Sept., 15. Okt., 19. Nov., 17. Dez. (evtl)

Café Philo

jeden 1. Mittwoch des Monats

mit Rudolf Schenker, 061 693 11 40 und Lisa Palm, 061 322 35 22. Vincentianum, 15 – 16.30 Uhr.

5. Feb., 5. März., 2. April, 4. Juni, 3. Sept., 1. Okt., 6. Nov., 3. Dez.

Dialog

jeden letzten Mittwoch des Monats

mit Olivia Lang, 061 831 53 36 (11 – 21 Uhr). Vincentianum, 15 – 16.30 Uhr.

29. Jan., 26. Feb., 26. März,

30. April, 28. Mai, 25. Juni,

27. Aug., 24. Sept., 29. Okt.,

26. Nov., 19. Dez. (Gruppentreff)

Poetik

vom Glück des Gedichts

jeden letzten Dienstag des Monats

mit H. Hannah Hartmann,

061 321 31 36 Vincentianum,

15 – 16.30 Uhr.

28. Jan., 27. Feb., 25. März,

29. April, 27. Mai, 24. Juni,

26. Aug., 30. Sept., 28. Okt.,

25. Nov.

Schreibwerkstatt

jeden 2. Mittwoch des Monats

mit Julie Gürtler, 061 272 49 21.

Vincentianum, 15 – 16.30 Uhr.

8. Jan., 12. Feb., 12. März, 9. April,

14. Mai, 11. Juni, 10. Sept., 8. Okt.,

12. Nov., 10. Dez.

Selbstreflexion im Alter

jeden 1. Dienstag des Monats

mit Margit Kotter, 061 271 02 04

und Lotti Gujer, 061 261 33 38.

Vincentianum, 15 – 16.30 Uhr.

7. Jan., 4. Feb., 4. März, 1. April, 6.

Mai, 3. Juni, 1. Juli, 2. Sept., 7. Okt.,

4. Nov., 2. Dez.

Spielgruppe

mittwochs oder donnerstags

alle 14 Tage

mit Katharina Zaugg, 079 218 20 66.

Rest. Mägd, St. Johannis-Vorstadt 29,

Basel. Haltestelle Johanniterbrücke

(Tram Nr.11, Bus Nr.30). 14.30 Uhr.

23. Jan., 12. Feb., 27. Feb., 26.

März, 10. April, 23. April, 8. Mai,

21. Mai, 5. Juni, 18. Juni (spätere

Daten offen).

Vorlesegruppe

jeden 2. und 3. Dienstag des Monats

mit Lisa Palm, 061 322 35 22

und Ulea Schaub, 061 381 46 25.

Vincentianum, 15 – 16.30 Uhr.

14.+21. Jan., 11.+18. Feb.,

11.+18. März, 8.+15. April,

13.+20. Mai, 10.+17. Juni,

9.+16. Sept., 14.+21. Okt.,

11.+18. Nov., 9.+16. Dez.

Wohnen im Alter

mit Fredi Buchmann, 079 826 55 89,

und Michael Matti, 079 569 72 10.

Sitzungszimmer Rest. Flügelrad,

Elisabethenanlage, 11, Basel (beim

Bahnhof).

Di 14. Jan., Fr 14. März,

Mi 14. Mai, Do 14. Aug.,

Di 14. Okt., Mo 15. Dez.

Die letzte Seite

Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer

Das gibt es nicht nur in Basel: Vor mehr als sieben Jahren hat die Erfolgsgeschichte des Projektes „Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer“ in Birsfelden begonnen. Regelmässig während eines halben Tages pro Woche besuchen die Seniorinnen und die Senioren ihre Klasse, unterstützen die Lehrperson, helfen den Kindern, erzählen aus ihrem Leben und hören den Kindern zu. Diese Erfolgsgeschichte soll nun an der Primarstufe Muttenz weitergeführt werden. Auch hier interessieren sich Seniorinnen und Senioren für

die Mitarbeit in der Schule. Und genau so interessiert sind die Lehrerinnen und Lehrer.

Die Seniorinnen und Senioren leisten Freiwilligenarbeit. Sind Sie interessiert, an der Muttenzer Primarstufe als „Seniorin oder Senior im Klassenzimmer“ während eines halben Tages pro Woche mitzuarbeiten? Dann wenden Sie sich an die Schulleiterin, *Regula Meschberger*,

Tel. 061 466 61 33 oder

regula.meschberger@muttenz.bl.ch.

Impressum

Redaktion: **Martin Matter** (MM)

Layout: **Jürg Seiberth**

Korrektorat: **Fredy Heller**

Leserbriefe, Artikel, Ideen und auch Kritiken richten Sie stets an die Redaktion Pantherpost,

c/o Martin Matter,

Therwilerstr. 71, 4153 Reinach,
martin.matter@grauepanther.ch.

Die Grauen Panther im Internet:
www.grauepanther.ch

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit Genehmigung der Redaktion

Gedicht des Tages

Das Gedicht kann
da es ja eine Erscheinungsform der Sprache
und damit seinem Wesen nach dialogisch ist,
eine Flaschenpost sein,
sie könnte irgendwo und irgendwann
an Land gespült werden,
an Herzland vielleicht.

Gedichte sind auch in dieser Weise unterwegs:
sie halten auf etwa zu.
Worauf?

Auf etwas Offenstehendes, Besetzbares,
auf ein ansprechbares Du vielleicht,
auf eine ansprechbare Wirklichkeit.

Paul Celan

Gruppe Poetik, jeweils letzten Dienstag des Monats, 15 – 16.30 Uhr

Wichtige Adressen

Graue Panther Nordwestschweiz:

Co-Präsident **Remo Gysin**

061 261 71 81

remo.gysin@grauepanther.ch

Co-Präsident **Hangspeter Meier**

061 461 37 10

hanspeter.meier@grauepanther.ch

Kassier **Felix Müller**

061 701 80 59

felix.mueller@grauepanther.ch

Medien **Martin Matter**

079 437 53 58

martin.matter@grauepanther.ch

Kontakttelefon

Ruth Banderet

061 301 17 74

ANZEIGE

Ermutigung

Beistand leisten, Verzweiflung aushalten, Kraft schöpfen, Schwieriges benennen, Gelungenes hervorheben und Erlebtes bekräftigen.

Ihre Bedürfnisse stelle ich ins Zentrum und greife nach erbauenden Zeichen.



Daniela Pfeil
lic. theol.
St. Alban-Ring 206 - 4052 Basel
pfeil@logonautik.ch
077 419 61 69

